

# Die geklonte Weihnachtstagung

*Den Statuten zugestimmt. An der Weihnachtstagung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft nahmen 1600 Mitglieder teil. ... Nach den Worten von Vorstandsmitglied Bodo von Plato sind die neu beschlossenen Statuten geeignet, die Handlungsfähigkeit der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft zu gewährleisten. Rechtlichen Schritten gegen die Beschlüsse der Weihnachtstagung sieht von Plato gelassen entgegen (Basellandschaftliche Zeitung, 2.1.2003, S. 18).*

Im Beschlussprotokoll fürs Handelsregisteramt wird der entscheidende Schachzug dieser Tagung wie folgt beschrieben: *Im Vorfeld [der ausserordentlichen Mitgliederversammlung] gab es Versuche, durch Unterschriftenaktionen die Legitimität des Vorgehens des Vorstandes in Frage zu stellen. Diese Situation hat den Vorstand dazu bewogen, sorgfältig darauf zu achten, dass nur Vereinsmitglieder mit Stimm- und Antragsrecht an dieser ausserordentlichen Mitgliederversammlung teilnehmen. Deshalb bat er alle Mitglieder, die die Einladung zu der Mitgliederversammlung befolgen wollten, eine Erklärung [siehe Beilageblatt] zu unterschreiben, die bestätigt, dass der oder die Unterzeichnete als Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft an der Versammlung teilnimmt, diese Versammlung als Mitgliederversammlung dieser Gesellschaft anerkennt und das Stimmrecht ausüben will. Eine Teilnahme an der Versammlung war auch mit Gaststatus möglich. Entsprechend wurden Teilnehmerkarten oder Gastkarten für den Zutritt zur Mitgliederversammlung abgegeben.*

*... An der Mitgliederversammlung nahmen im Grossen Saal des Goetheanum, auf der Bühne und im Grundsteinsaal, wo die Verhandlungen dank einer Video-Audio-Übertragung verfolgt werden konnten, insgesamt 1572 stimmberechtigte Mitglieder und 92 Gäste teil – gibt das amtliche Protokoll weiter an. Wir sehen also, mit welchem genialen (nötigendem) Trick die Opposition mundtot gemacht worden ist.*

Und Bodo von Plato darf sich nach der Versammlung (BaZ vom 2.1.03) darüber freuen, dass nun die Gesellschaft *mit der erneuerten Verfassung einen zeitgemässen (bodosophischen) Führungsstil* gefunden habe.

Anders sehen das verständlicherweise Opponenten wie z.B. Peter Schlegel, der dank seiner Auffassung allerdings nicht gezwungen gewesen sein dürfte (da für ihn seit 1923 immer nur *eine* Gesellschaft, nämlich jene der Weihnachtstagung, existiert hat<sup>1</sup>), zu einer Gästekarte zu greifen: *Damit ist die Anthroposophische Bewegung, die einst als Gegenpol zu den industriellen und kriegerischen Welten geschaffen wurde, in einer Zeit, in der sich alles nur noch um Globalisierung und Rendite dreht, auf dem Weg zu einem Wirtschaftsunternehmen zu verkommen, in dem der Egoismus grassiert (BaZ, 3.1. 2003).*

Der einzige Hoffnungsschimmer in diesem jämmerlichen Drama ist der Umstand, dass nun vielleicht noch einige unverbesserliche „Gutmenschen“<sup>2</sup> begreifen werden, was diese Gesellschaft eigentlich bezweckt: die Zerstörung der Impulse Rudolf Steiners. Zum Glück ist – entgegen der offiziell verbreiteten Ansicht – die Anthroposophie nicht auf diese Gesellschaft angewiesen, sondern kann von jedem Individuum ergriffen werden. Die AG hat sich spätestens seit dieser Weihnachtstagung für jeden wachen Anthroposophen als Gegnerorganisation zu erkennen gegeben. Was uns bleibt, ist uns und die Anthroposophie vor dieser Gesellschaft zu schützen.

Künftig werden nur noch Individuen und sich ergebende Initiativgruppen Anthroposophie unbefangen und fruchtbar betreiben können. Solche Initiativgruppen werden sich möglicherweise, aber nicht zwingendermassen, als fruchtbar erweisen. Tendenzen zu strukturierten Ersatz-Gruppierungen oder zu neuen Assoziationen würden wir als hinderlich für die Sache erachten, da die dort betriebene Arbeit immer an der Profilierungs- und Dominierungssucht einzelner Individuen scheitern kann. Deshalb: geniessen und nutzen wir diese sich aus diesen Umtrieben ergebende „Befreiung“ von der AG/AAG!

Und nach all diesen Machenschaften werden wir auch die Worte Rudolf Steiners zu Bruno Krüger<sup>3</sup> besser verstehen:

---

<sup>1</sup> Der Verein „Gelebte Weihnachtstagung“, dem Peter Schlegel angehört, vertritt die Ansicht, dass *im vergangenen Jahrzehnt die Mitgliedschaft zunehmend verunsichert worden [sei] durch die von wenigen Mitgliedern verbreitete Ansicht, seit 1925 [8. Februar] bestünden bis heute z w e i Anthroposophische Gesellschaften ... Erst vor zwei Jahren [sei] der Vorstand ... völlig überraschend auf die erwähnte Ansicht z w e i e r heute noch existierender Gesellschaften eingeschwenkt.* – Eine Ansicht, für die der Vorstand jahrzehntelang hätte dankbar sein müssen. Doch für die vom gegenwärtigen Vorstand angestrebte Umgestaltung der Gesellschaft, resp. die „Wiederbelebung“ der Weihnachtstagung, war dies nicht dienlich. Für all die inzwischen „erblindeten“ und „taub“ gewordenen Mitglieder, für die Mehrheit also, konnte man mit diesem Erneuerungszirkus auch die seit 1998 auf der Gesellschaft lastende „okkulte Gefangenschaft“ (scheinbar) loswerden.

<sup>2</sup> Die Rede ist hier selbstverständlich nicht von der Masse jener Schafe, die schon seit Jahren oder Jahrzehnten nicht nur in „okkulte Gefangenschaft“ ihres schattenhaften Denkens, sondern auch in eine „okkulte Gefolgschaft“ der Obrigkeit gefallen sind.

<sup>3</sup> Diese Äusserung verbürgt Siegfried Werner Munk, der mit Bruno Krüger eng befreundet war.

*Am Jahrhundertende werden wir die Anthroposophie mit allen Mitteln verteidigen müssen!* Und er wiederholte: *mit allen Mitteln!* – Und verteidigen müssen wir sie besonders, wie vermerkt, gegen die AG/AAG, die keinen Trick scheuen wird, um Rudolf Steiners Anthroposophie zu „verbodo- und verprokosophieren“.

Bisher herrschte bei den Anthroposophen die Meinung vor, man solle interne Streitereien vor der Öffentlichkeit verbergen. Doch spätestens die jetzigen Ereignisse lassen nach unserer Meinung nicht mehr zu, dass man die seit Jahren offenkundig betriebene Zerstörungspolitik gegen die Anthroposophie durch die AG/AAG als eine interne Angelegenheit behandelt. Der anthroposophische Kulturimpuls ist für die Welt bestimmt und keinesfalls für ein theokratisches Machtgebilde und dessen blinde Gefolgschaft. Das würde bedeuten, dass die Öffentlichkeit über diese Gesellschaft und deren Funktionäre, die sich neuerdings sogar zu „Geisterforschern“ erküren lassen,<sup>4</sup> informiert werden muss. Folglich haben wir die Gelegenheit genutzt, in einer grösseren Schweizer Tageszeitung (*Aargauer Zeitung*) unmittelbar vor der Weihnachtstagung für einen Artikel Pate zu stehen, der die AG/AAG als die älteste und inzwischen gefährlichste Gegnerschaft des Werkes Rudolf Steiners kennzeichnet (siehe Beilageblatt).

Weitere Kommentare zu diesen Ereignissen sind im Forum dieser Nummer abgedruckt. Dort kommentiert u.a. Pietro Archiati, der die kirchlichen Verhältnisse aus eigener Erfahrung kennt, sehr präzise die Bedeutung dieser Entwicklung. Im Laufe eines Seminar übers Jahresende in Bad Liebenzell soll er auch auf die Parallele vom ersten Klonkind in den USA zum Dornacher Versuch, die Weihnachtstagung von 1923 zu klonen, hingewiesen haben. Der 28. Dezember 2002 könnte demzufolge als der „Tag des Klonens“ in die Weltgeschichte eingehen.

Es wäre sicher nicht sachgemäss, das Szenario dieser Weihnachtstagung als das alleinige „Werk“ des Vorstandes zu verstehen. Nach unserer Auffassung sind die Reformatoren im Vorstand nur Schachfiguren in diesem Spiel, vielleicht sogar lediglich Bauern, die durch genialere Spieler (im Hintergrund) geführt werden. Diese „Bauern“ haben kaum ein Bewusstsein von der Tragweite dieses Spiels. Diejenigen, die sie in den Vorstand „gehievt“ haben, dürften mit ihnen nur den Reformweg und die Besoldung vereinbart haben. Denn hinter dem Antrieb, in den Vorstand kooptiert zu werden, scheint bei den meisten Funktionären der Wirtschaftsfaktor verborgen zu sein: der Gipfel einer anthroposophischen Karriere!

Es gibt aber auch „Bauern“, die auf diesen gesicherten Wohlstand nicht angewiesen sind, da sie sich aus den ihnen verschafften Verhältnissen ihre Scherflein (Liegenschaften) bereits ins Trockene bringen konnten. Sie folgen dem Ruf in den Vorstand nur, um ihre Reformmission zu erfüllen. Solche Persönlichkeiten sind gelegentlich eitel und zuweilen eingebildet. Sie mimen zwar stets Bescheidenheit und Demut, doch tatsächlich fabrizieren sie eine Kultfigur aus sich, fühlen sich als wandelnde „Ikonen“. Jede Kritik wird deshalb nur als Unverschämtheit oder Verleumdung empfunden. Darum wird dazu auch eisern geschwiegen und anstelle das Mitleid der Anhänger mobilisiert, die ihre Gralskönige mit wehenden Fahnen verteidigen. Dies ist notwendig, denn schon das Anerkennen der Berechtigung der geringsten Kritik an deren (anthroposophischen) Theorien würde die Konstruktion ihres Gebäudes zum kollabieren bringen.

Auch dies macht deutlich, welche geniale Strategen sich hinter dem Vorstand verbergen – die ihrerseits Handlanger der gefährlichsten geistigen Kräfte sind – und seit Jahren zielbewusst auf diese Reformation durch die Weihnachtstagung 2002 hinarbeiten wussten. Als Urquell solch genialer Think-Tanks kommt, auch wenn es geographisch und religiös nicht immer danach aussieht, die südliche (okkulte) Strömung in Betracht.

Und die „Eingeweihten“, die Informierten, wissen schon lange, dass man gerade dort Fusions- oder „Ökumene“-Absichten mit der (institutionalisierten) Anthroposophie hegt. Deshalb lenkt man die AG/AAG auf ein entsprechendes Geleise. Unter diesem Gesichtspunkt wird nicht nur die theokratische Ausrichtung der AG/AAG, sondern auch die Berufung gewisser Vorstandsmitglieder begreiflich. Mittelfristig wird die römische Kirche eine Verbindung mit der Anthroposophie eingehen: die Kirche wird sich damit den in der heutigen Zeit vom Publikum ersehnten „Geist“ einhandeln, und die gläubigen AG/AAG-Mitglieder werden sich endlich über eine prunkvolle moralische Autorität (unter der Peterskuppel mit echten Kardinalshüten) freuen können. (Es ist dem Schreibenden auf anthroposophischen Kulturreisen schon passiert, dass beim Besuch einer Kathedrale, wo gerade die kath. Messe zelebriert wurde, die Freunde wie gewohnheitsmässig zur Kommunion geschritten sind.)

wl/24.1.2003

---

<sup>4</sup> Heute leitet ein Hochschul- (Kardinals-) Kollegium das Goetheanum als Freie Hochschule für Geisteswissenschaft. Angelegenheiten der Hochschule werden durch das Hochschulkollegium selbst geregelt. – Beschlussvorlage 4 zu Art. 7 (vgl. Nr. 29, S. 13).